

**(1/12) Die Fusion der katholischen Kirchengemeinden in Leverkusen-Rheindorf und -Hitdorf am 1. Januar 2012
- Wiedervereinigung nach mehr als 170 Jahren**

Am 1. Januar 2012 wurden die drei katholischen Kirchengemeinden St. Aldegundis, Zum Heiligen Kreuz und St. Stephanus im Seelsorgebereich Rheindorf/Hitdorf in Leverkusen zu einer neuen Gemeinde zusammengelegt.

Mit der Fusion der Gemeinden wurde die Wiedervereinigung der Pfarrbezirke vollzogen: St. Stephanus in Hitdorf war Mitte des 19. Jahrhunderts und Zum Heiligen Kreuz in Rheindorf-Nord in den 1960er-Jahren aus der Mutterpfarrei St. Aldegundis in Rheindorf-Süd ausgegliedert worden.



St. Stephanus



Zum Heiligen Kreuz



St. Aldegundis

Seit 1835 bemühten sich die seinerzeit rund 1.500 Hitdorfer Katholiken beim Kölner Erzbischof um die Gründung einer eigenen Pfarrei¹; ihre Gottesdienste fanden in der St. Stephanus-Kapelle am Buttermarkt statt. Am 13. Juli 1840 konnte Dechant Kersebaum schließlich die Selbstständigkeit der Pfarrei offiziell bekannt geben. Erster Pfarrer der neuen Gemeinde wurde der bisherige Vikar Joseph Lensing (bis 1863). Rückblickend war „die Herauslösung von Hitdorf als selbstständiger Kirchengemeinde aus der jahrhundertelangen Zugehörigkeit zu St. Aldegundis in Rheindorf“ die „größte organisatorische Veränderung innerhalb der katholischen Kirchengemeinden im Stadtgebiet“². Der Bau einer neuen Kirche ließ allerdings noch einige Zeit auf sich warten: Die Grundsteinlegung erfolgte am 15. Juni 1884 und schon rund eineinhalb Jahre später - ab dem 18. November 1885 - konnte sie genutzt werden. Geweiht wurde die neue Kirche, für die das Patrozinium der alten Kapelle übernommen wurde, am 13. Juli 1887; 1903/04 erhielt sie einen zweiten Turm. Die Kapelle am Buttermarkt wurde 1892 abgebrochen.

In Rheindorf-Nord wurde seit Ende der 1950er-Jahre eine große Wohnsiedlung errichtet, die zu einem deutlichen Anstieg der Einwohnerzahl - auch der Katholiken - führte. Deshalb wurde 1965 für den Norden Rheindorfs die Rektoratspfarre Zum Heiligen Kreuz errichtet. Sie wurde aus der Pfarrei St. Aldegundis ausgegliedert und 1973 zur selbstständigen Pfarrei erhoben. Gottesdienst wurde in Rheindorf-Nord seit 1963 zunächst in einer Notkirche gefeiert; die neue Kirche wurde rund fünf Jahre

¹ Vgl. im Folgenden vor allem John, S. 254.

² John, S. 254.

später - am 26. Oktober 1968 - eingeweiht. Der von Josef Lehmbruck entworfene Bau soll mit seinem achteckigen Grundriss und der flachen Form des Daches den Gedanken eines Zeltes vermitteln.³

Die seit dem 1. Januar 2012 wieder in einer Pfarrei vereinten Kirchen haben ihr jeweiliges Patrozinium behalten; die neue Gemeinde heißt St. Aldegundis und trägt somit den Namen der ursprünglichen Mutterpfarrei. Pfarrer Peter Beyer versprach seinen Gemeindemitgliedern, dass „die pastoralen und gottesdienstlichen Angebote in den einzelnen Kirchen von der Fusion unberührt“⁴ blieben.

Fotos: Gert Nicolini (16.11.2011)

Quellen:

Beyer, P.: Fusion unserer Kirchengemeinden, in: Bödege, B. u. a. (Red. u. Gest.): RHEIN-HIT (Pfarrbrief des Seelsorgebereichs Rheindorf - Hitdorf), 22. Ausgabe, Leverkusen, November 2011, S. 15

Froitzheim, D.: Die katholische Kirche in Leverkusen - Das Stadtdekanat Leverkusen und seine Pfarreien, Köln 1985

Froitzheim, D.: Beiträge zur Geschichte der katholischen Kirche in Leverkusen, Siegburg 1994

John, G.: Der Raum Leverkusen 1815 bis 1914, in: KulturStadtLev - Stadtarchiv (Hrsg.): Leverkusen - Geschichte einer Stadt am Rhein, Bielefeld 2005, S. 227ff, insbesondere S. 254

Kölner Stadt-Anzeiger (Leverkusener Anzeiger) vom 09.12.2011

(GN 08.01.2012)

³ Vgl. z. B. Froitzheim 1985, S. 20.

⁴ Beyer, S. 15.